

# Homöopathisches Arzneibuch 2013 (HAB 2013). Amtliche Ausgabe

## Leseprobe

[Homöopathisches Arzneibuch 2013 \(HAB 2013\). Amtliche Ausgabe](#)

von

Herausgeber: DAV Verlag



<http://www.narayana-verlag.de/b16755>

Im [Narayana Webshop](#) finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.  
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern  
Tel. +49 7626 9749 700  
Email [info@narayana-verlag.de](mailto:info@narayana-verlag.de)  
<http://www.narayana-verlag.de>



# H1 Allgemeine Vorschriften

## H 1.1 Allgemeines

Für den Homöopathischen Teil des Arzneibuchs, Homöopathisches Arzneibuch, gelten die Allgemeinen Vorschriften, Allgemeinen Methoden, die Festlegungen zu Materialien zur Herstellung von Behältnissen und zu Behältnissen sowie zu Reagenzien, Referenzlösungen für Grenzprüfungen, Pufferlösungen und Maßlösungen des Europäischen Arzneibuchs und des Deutschen Arzneibuchs sowie die Festlegungen der Monographien des Deutschen Arzneibuchs und des Europäischen Arzneibuchs, soweit in den Vorschriften und Monographien des Homöopathischen Arzneibuchs nichts anderes angegeben ist. Die Monographien des Homöopathischen Arzneibuchs gelten in Verbindung mit den einschlägigen **allgemeinen Monographien** des Europäischen Arzneibuchs.

Angaben in Monographien sind verbindliche Anforderungen, falls in den „Allgemeinen Vorschriften“ (H 1), den „Allgemeinen Methoden“ (H 2) oder in den Monographien nichts anderes angegeben ist.

In einer Monographie genannte Anforderungen der allgemeinen Kapitel des Europäischen Arzneibuchs, des Deutschen Arzneibuchs und des Homöopathischen Arzneibuchs sind verbindlich, außer es ist ausdrücklich festgelegt, dass die Angaben nur zur Information oder zur empfehlenden Anleitung dienen.

Soweit in Vorschriften des Homöopathischen Arzneibuchs ausdrücklich auf

bestimmte „Allgemeine Methoden“, Reagenzien und Monographien des Europäischen Arzneibuchs und des Deutschen Arzneibuchs Bezug genommen wird, geschieht dies jeweils durch Nennung der Ziffernkombination der „Allgemeinen Methode“, der Bezeichnung der Reagenzien bzw. des deutschen Titels der Monographien.

Für die Prüfung im Homöopathischen Arzneibuch erforderliche, über die Vorschriften des Europäischen sowie des Deutschen Arzneibuchs hinausgehende Prüfverfahren und Reagenzien sind im Homöopathischen Arzneibuch in den Abschnitten „Allgemeine Vorschriften“ (H 1), „Allgemeine Methoden“ (H 2) und „Reagenzien“ (H 4) aufgeführt.

Stoffe und Zubereitungen, die im Homöopathischen Arzneibuch für die Anwendung als oder Herstellung von Arzneiträgern oder als Hilfsstoffe vorgeschrieben sind, sind im Abschnitt „Arzneiträger und Hilfsstoffe“ (H 5.3) aufgeführt und müssen den dort genannten Anforderungen entsprechen. Falls diese Arzneiträger und Hilfsstoffe Monographien des Europäischen Arzneibuchs oder des Deutschen Arzneibuchs entsprechen müssen, ist dies durch den Zusatz „Ph. Eur.“ bzw. „DAB“ gekennzeichnet.

Die Herstellung homöopathischer Arzneimittel nach den im Abschnitt „Verfahrenstechniken zur Herstellung homöopathischer Arzneimittel“ (H 5) angegebenen Vorschriften ist ausschließlich unter Verwendung der im Abschnitt „Arzneiträger und Hilfsstoffe“ (H 5.3)

aufgeführten Stoffe und Zubereitungen zulässig.

Die im Abschnitt „Verfahrenstechniken zur Herstellung homöopathischer Arzneimittel“ (H 5) sowie die in den Monographien des Homöopathischen Arzneibuchs enthaltenen Vorschriften zu Art und Beschaffenheit der Ausgangsstoffe, zur Herstellung von Urtinkturen sowie von Zubereitungen und Darreichungsformen sind in vollem Umfang verbindlich.

Ausgangsstoffe sowohl pflanzlicher als auch tierischer Herkunft dürfen nur dann zu homöopathischen Arzneimitteln verarbeitet werden, wenn sie in einer Weise erhalten worden sind, die den geltenden Bestimmungen zum Artenschutz nicht widerspricht.

Der Einleitungstext für Monographien des Homöopathischen Arzneibuchs über Ausgangsstoffe sowohl pflanzlicher als auch tierischer Herkunft gibt nicht an, ob eine Ganzdroge, ein ganzes Tier oder eine zerkleinerte Droge oder ein zerkleinertes Tier verwendet wird. Die Monographie gilt für beide Formen.

Die im Abschnitt „Beschreibung“ der Monographien des Homöopathischen Arzneibuchs enthaltenen Angaben sind mit Ausnahme der Hinweise zu Geruch und Geschmack bei Ausgangsstoffen im Sinne einer „Prüfung auf Identität“ in vollem Umfang verbindlich.

Falls eine Prüfung des Geruches und/oder Geschmackes erfolgt, sind hierfür die „Allgemeinen Methoden“ (H 2.2.1; H 2.2.2) anzuwenden.

Die im Abschnitt „Eigenschaften“ der Monographien des Homöopathischen Arzneibuchs aufgeführten Angaben zu Geruch und Geschmack von Arzneiformen haben informierenden Charakter.

Die allgemeinen Angaben im Abschnitt „Allgemeine Methoden“ (H 2) zur „Prüfung auf Identität“ (H 2.3.1), zur „Prüfung auf Reinheit“ (H 2.4.1) und zu den „Gehaltsbestimmungsmethoden“ (H 2.5.1) sind für alle Monographien des Homöopathischen Arzneibuchs verbindlich.

## Aconitum napellus

### Aconitum

Verwendet werden die frischen ganzen Pflanzen von *Aconitum napellus* L. zu Beginn der Blütezeit.

### Beschreibung

Die Pflanze ist ohne charakteristischen Geruch.

Die Wurzelknolle (Wurzelstock) der ausdauernden Pflanze ist rübenförmig, im oberen Teil etwas knollig verdickt, fleischig, außen dunkelbraun bis schwarz, 40 bis 80 mm lang, in der Regel bis 20 mm breit, gelegentlich breiter; sie geht nach unten in eine längere Wurzel über und trägt Reste meist zahlreicher, brauner, brüchiger Wurzeln.

Der Stängel ist aufrecht, kräftig, 0,8 bis 1,5 m hoch, im oberen Teil ebenso wie die Traubenspindeln und Blütenstiele anliegend kraus oder kurz flaumig behaart und trägt mehr oder weniger zahlreiche, wechselständige Laubblätter, von denen die unteren lang, die oberen kürzer gestielt bis fast sitzend sind.

Die Laubblätter sind oberseits dunkelgrün, glänzend, unterseits heller und hier mit zum Teil deutlich hervortretender Nervatur, bis zum Grund fünf- bis sieben Teilig. Die breit rhombischen Abschnitte sind zum Grund hin lang keilförmig verschmälert, der mittlere Abschnitt ist zum Teil stiel förmig zusammengezogen, und sie besitzen schmale, verlängerte, 3 bis 4 mm breite oder mehr lanzettliche, verkürzte, in der Regel 4 bis 7 mm breite Zipfel.

Die zygomorphen, violetten oder blauen Blüten sind zu einem in der Regel kegelförmigen, oft ästigen, lockeren, vielblütigen Blütenstand mit vorherrschender Endtraube und in der Regel schwächeren, dünneren, später aufblühenden Seitentrauben vereinigt. Sie stehen in der Achsel linealer, zum Teil eingeschnittener Tragblätter, auf in der Regel aufrecht abstehenden Stielen, von denen die unteren bisweilen deutlich länger als die Blüten sind. Von den fünf kronblattartig ausgebildeten Perigonblättern bildet das oberste, unpaare, kapuzenartige einen großen, aufrechten, in Seitenansicht etwa halbkreisförmigen, in der Regel breiteren als hohen, offenen oder den mittleren Perigonblättern aufliegenden Helm mit in der Regel gerader oder stark gewölbter Grundlinie und einer kurzen oder deutlich vorgezogenen Spitze; in diesem sind die in der Regel zwei lang gestielten, mit einem kopfförmigen, aufwärts gekrümmten, Nektar bildenden Sporn versehenen Honigblätter eingeschlossen. Die zahlreichen Staubblätter besitzen behaarte Filamente. Die gewöhnlich drei nur im Grund kurz verbundenen, auseinanderspreizenden Fruchtblätter sind kahl.

### Arzneiformen

Die Urtinktur enthält mindestens 0,08 und höchstens 0,16 Prozent Alkaloide, berechnet als Aconitin ( $C_{34}H_{47}NO_{11}$ ;  $M_r$  646).

## Herstellung

Urtinktur und flüssige Verdünnungen nach Vorschrift 2a

## Eigenschaften

Die Urtinktur ist nach der Herstellung eine grünlich gelbe, später bräunlich gelbe Flüssigkeit mit charakteristischem Geruch.

## Prüfung auf Identität

- A. 0,05 ml Urtinktur werden auf ein Filterpapier gegeben, das Papier wird getrocknet und mit 0,05 ml Acetanhydrid *R* benetzt. Nach dem Trocknen fluoresziert der Fleck im ultravioletten Licht bei 365 nm intensiv blau bis grünlich blau.
- B. Dünnschichtchromatographie (H 2.2.4)

*Untersuchungslösung:* 10 ml Urtinktur werden auf dem Wasserbad erwärmt, bis der Geruch nach Ethanol nicht mehr wahrnehmbar ist. Der Rückstand wird mit 1 ml Ammoniak-Lösung *R* versetzt und die Mischung 2-mal mit je 10 ml Ether *R* ausgeschüttelt. Die vereinigten organischen Phasen werden im Wasserbad zur Trockne eingedampft; der Rückstand wird in 0,5 ml Methanol *R* gelöst.

*Referenzlösung:* 5 mg Chininhydrochlorid *R*, 5 mg Vanillin *R* und 10 mg Atropinsulfat *R* werden in 10 ml Methanol *R* gelöst.

*Platte:* DC-Platte mit Kieselgel F<sub>254</sub> *R*

*Fließmittel:* Essigsäure 99% *R*, Wasser *R*, 1-Butanol *R* (10:10:80 V/V/V)

*Auftragen:* 20 µl

*Laufstrecke:* 10 cm

*Detektion A:* Nach Verdunsten des Fließmittels werden die Chromatogramme im ultravioletten Licht bei 254 nm ausgewertet.

*Ergebnis A:* Das Chromatogramm der Referenzlösung zeigt im unteren Drittel die schwache Zone des Atropinsulfats, am Übergang vom unteren zum mittleren Drittel die blau fluoreszierende Zone des Chininhydrochlorids und im oberen Drittel die fluoreszenzmindernde Zone des Vanillins.

Das Chromatogramm der Untersuchungslösung zeigt unterhalb der Referenzsubstanz Chininhydrochlorid eine fluoreszenzmindernde Zone. Oberhalb der Referenzsubstanz Chininhydrochlorid kann eine fluoreszenzmindernde Zone erscheinen. In Höhe der Referenzsubstanz Vanillin liegt eine fluoreszenzmindernde, etwas langgezogene Zone.

*Detektion B:* Anschließend wird die Platte mit reichlich Dragendorffs Reagenz *R* 1 und danach mit einer Lösung von Schwefelsäure *R* (2 ml · l<sup>-1</sup>) bis zum Erscheinen roter oder orangeroter Zonen auf gelbem bis grauem Untergrund besprüht. Die Auswertung erfolgt innerhalb von 20 min im Tageslicht.

*Ergebnis B:* Das Chromatogramm der Referenzlösung zeigt die Zonen des Atropinsulfats und des Chininhydrochlorids.

Das Chromatogramm der Untersuchungslösung kann etwa in Höhe der Referenzsubstanz Atropinsulfat eine oder zwei orangerote Zone/n zeigen.

Unterhalb der Referenzsubstanz Chininhydrochlorid liegt eine orangerote Zone. Etwa in Höhe der Referenzsubstanz Vanillin kann eine gelbe Zone erscheinen.

## Prüfung auf Reinheit

**Relative Dichte** (2.2.5): 0,930 bis 0,950

**Trockenrückstand** (H 2.2.6): mindestens 2,0 Prozent

## Gehaltsbestimmung

30,0 g Urtinktur werden in einem 100-ml-Weithalskolben im Wasserbad erwärmt, bis der Geruch nach Ethanol nicht mehr wahrnehmbar ist. Der Rückstand wird mit verdünnter Ammoniak-Lösung *R* 1 bis zur alkalischen Reaktion gegen rotes Lackmuspapier *R* (2.2.4) versetzt. Die Mischung wird mit 60,0 g Chloroform *R* versetzt,

15 min lang geschüttelt, nach Zusatz von 1 g zuvor pulverisiertem Tragant *R* erneut geschüttelt und durch einen kleinen Wattebausch in einen trockenen Kolben filtriert, wobei zur Vermeidung von Verdunstungsverlusten der Trichter in geeigneter Weise abgedeckt wird. 40,0 g des Filtrats (entsprechend etwa 20,0 g Urtinktur) werden auf dem Wasserbad bis auf einige Milliliter eingeengt. Der Rückstand wird mit 5,0 ml Salzsäure ( $0,01 \text{ mol} \cdot \text{l}^{-1}$ ) und 5 ml Wasser *R* versetzt und der Rest des Chloroforms auf dem Wasserbad abgedampft. Nach Zusatz von Methylrot-Mischindikator-Lösung *R* wird mit Natriumhydroxid-Lösung ( $0,01 \text{ mol} \cdot \text{l}^{-1}$ ) titriert.

1 ml Salzsäure ( $0,01 \text{ mol} \cdot \text{l}^{-1}$ ) entspricht 6,46 mg Alkaloiden, berechnet als  $\text{C}_{34}\text{H}_{47}\text{NO}_{11}$ .

## Lagerung

Vor Licht geschützt



[Homöopathisches Arzneibuch 2013 \(HAB 2013\). Amtliche Ausgabe](#)

Grundwerk kummuliert bis 2013 -  
Loseblattausgabe

1940 Seiten,  
erschienen 2013



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise  
[www.narayana-verlag.de](http://www.narayana-verlag.de)